



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1735**

**VD18 90566467**

§. XLIV. Chur-Sächsische Intention bey den Friedens-Tractaten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1648.  
Febr.

## §. XLIII.

1648.  
Febr.

Die Kay-  
ferlichen und  
Catholischen  
erklären sich  
endlich zu ei-  
nem gewissen  
Tag, die Tra-  
ctaten zu re-  
assumiren.

Endlich kam es nach vielfältig-wieder-  
holten Unterredungen, so weit, daß die  
Evangelischen *Deputirte*, Sonntags den  
13. Febr. die Schweden versichern konnten,  
es hätten sich sowohl die Kayserliche Ge-  
sandten, als die anwesende Catholische erklä-  
ret, den vorgeschlagenen Weg zu Reassumi-  
rung der Tractaten zu acceptiren, und  
würden dazu verhoffentlich auf bevor-  
stehenden Mittwochen schreiten.

Graff Drenskiern antwortete: „Sie  
wollten es gewärtig seyn; Er habe all-  
bereit 2. Zimmer mit gleichmäßigen Ta-  
perezeyen behengen lassen, damit weder der  
Evangelischen noch Catholischen Par-  
they es eine Ungleichheit des Tracta-  
ments halten könne. Daß die Kaylers

lichen die Conferenz verschoben, gesche-  
he entweder darum, weil der Graff von  
Lamberg heute einen jungen Herrn tauf-  
fen lasse, oder daß sie, die Kayserlichen,  
Mittwochs frühe Kayserliche Resolu-  
tion erwarten, oder aber, daß der Chur-  
Bayerische Abgesandte Dr. Krebs an-  
langen solle.

*Salvius* sagte: „Es werde vielleicht nicht  
unrathsam, wenn etwan 2. Evangelische  
und 2. Catholische der Conferenz selbst  
beywohnete. *Deputati* aber meldeten,  
daß sich von Evangelischer Seite Niemand  
gerne werde dazu gebrauchen lassen, denn  
man nichts als Haß auf sich lade, und die  
Nach-Nede, es habe in ein und andern noch  
wol weiter können gebracht werden.

## §. XLIV.

Chur-Sächsi-  
sche Instru-  
ction und Er-  
innerung we-  
gen der seit-  
rigen Tracta-  
ten.

Montags, den 14ten Febr. kam der  
Chur-Sächsische zu den Altenburgi-  
schen, begehrend, daß auch der Fürstlich-  
Weymarische dabey seyn möchte, und  
gab ihnen zu erkennen, daß von seinem  
Herrn, dem Churfürsten, er wiederum einen  
scharffen Befehl mit gestriger Post erhal-  
ten habe, sub dato den 24. Januar. und  
weil ihm darinn anbefohlen sey, er solle mit  
den Evangelischen samt oder sonders selbi-  
gen communiciren, und auch von ihnen  
samt und sonders Erklärung darüber be-  
gehren; so könne er also nicht besser thun,  
als wann er mehr ermeldtem Befehl jedem  
wörtlich vorlese. Weil aber darinn auch  
ein paragraphus zu befinden, so sehr hart  
wieder die Hessen-Casselsche *Satisfa-  
ction* laute, wolle er solches den Altenburg-  
ischen, aber sonst nicht allen, eröffnen. Ent-

schuldigte sich daneben, und betheuerte bey  
seiner Seelen, er habe dasjenige seinem gnä-  
digsten Churfürsten nicht berichtet, wie  
doch angezelet werde: Daß etliche unter  
den Evangelischen sich beschwerten, ob un-  
ternähmen sich eittche, ohne der andern wif-  
sen, mit den Königlich-Schwedischen zu  
tractiren. Die Altenburgischen be-  
dankten sich der Besichung, und differir-  
ten ihre Antwort bis zu reisserer Erwägung  
der Sache.

Das Chur-Sächsische Schreiben aber  
war des förmlichen Inhalts, wie die Anlage  
sub N. I. weist: und ist aus dem Ad-  
juncto N. II. zu ersehen, wohin die Chur-  
Sächsische Intention überhaupt wegen  
des Friedens gerichtet gewesen.

## N. I.

Ihro Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen Schreiben an Dero Abge-  
sandten zu Osnabrück, Dr. Leubern, die Friedens-Handlungen  
betreffend.

Johann Georg rc.

N. I.  
Chur-Sächsi-  
sches Schrei-  
ben an Dero  
Gesandten.

Hochgelahrter Rath, und lieber Getreuer. Uns sind eure unterschiedene Berich-  
te vom 18. 22. 29. Decembr. nächst abgetretenen 5. 8. und 12. Januarii dieses mit  
Biederer Theil. M m m m m Gdt

1648.  
Febr.

Gott angefangenen Jahrs überbracht und fürgetragen worden, aus welchen letztern zweyen wir vernommen, daß der Friede zwischen Spanien und den Holländern, den 20. huj. hat ausgeruffen werden sollen; zwischen Franckreich aber und Spanien nur auf Schleiffung der Befestungen Namfi und Lamora haßte: wie wir dann auch gesehen, wessen der Evangelischen Stände Gesandten über der Catholischen Notis und Erinnerungen sich erkläret haben; Inzwischen wird euch Unser Churfürstlich gemessener Befehl vom 30. Octobris jüngsthin zu gekommen, und ihr darinnen genugsam bescheiden seyn, wie ihr der Evangelischen Stände Gesandten insgesamt, oder jedem besonders anzudeuten gehabt, daß Wir an unserm Ort keine Notam oder Erinnerung der Wichtigkeit ermeßten könnten, daß, ehe man dieselbe eingienge oder beliebte, man ehe der fremden und einheimischen Krieges-Waffen über dem Halse behalten solle; da doch durch nochmalige Fortstell- und Comencirung der Schwedischen Krieges Völcker, zu Auspressung dessen, was die Catholischen ferner zu willigen ihrem Gewissen entgegen zu seyn vermeynen, sie endlich veranlasset werden möchten, gleichermassen auf frembden Schutz und Protection zu trachten, und nach getroffenen Friede zwischen Spanien und Franckreich, selbiger und anderer auswärtiger Catholischer Potentaten grosse Macht zu gebrauchen; dadurch, und wenn man an Evangelischer Seiten nicht nachlassen wollte, vermittelst der Schwedischen Völcker, ihnen ein mehrers abjudringen, endlich ein grosser Religions-Krieg entstehen, beyderseits Stände sich trennen, und entweder das eine Theil ganz unterliegen, oder doch beyde samt der Herrlichkeit des Römischen Kayserthums, Churfürstliche Hoheit, ja aller Stände Freyheit, in der fremden Nationen Gewalt einräumen, und über einen Hauffen gehen dörfften.

1648.  
Febr.

Wiewohl nun aus der Evangelischen Auffatz zu vernehmen, daß sie mit etlichen Notis und Erinnerungen zufrieden seyn; weil sie aber vorhero insgemein bedinget, was sie nicht ausdrücklich gewilliget, das sollte in Kraft des Instrumenti Pacis für ganz verglichen, und diese ihre letztere Erklärung seyn, wie euch aber uniere Meynung vom 31. Decembr. jüngsthin des Inhalts angedeutet, daß auf besagtes Instrumentum, sonderlich in puncto der Gravaminum, mit gutem Grund dieser Ursach halben so hart zu fussen nicht rathsam seyn wollte, weil wieder solches, ehe sie es belieben wollen, der Schwedische Principal-Gesandte, Graff von Drenstern selbst, mit vier und zwanzig-jährigem Krieg gedrohet, viele Evangelische dawieder einkommen; die Catholischen Stände, einige Vollmacht zu gänzlichem Schluß, ohne alles Hinterbringen, niemahls ausgehändigert; der Römische Kayser in dergleichen Fällen die Catholischen so wenig, als die Augspurgische Confessions-Berwandten zu dringen, berechtiget wäre, und dahero ihm mit Krieges-Gewalt zu nöthigen, sich nicht verantworten liesse; So wollen wir uns gleichwohl nicht versehen, daß die Evangelischen alle Handlung ein vor alle mahl ausschlagen; dieses, was die Catholischen nicht vermeynen zu willigen, nunmehr durch die Schwedische Macht durchzubringen, und einen neuen innerlichen zu weit grösserer Gefahr auslauffenden Religions-Krieg aufzuwiegeln, sowohl obig angezeigte Umstürzung des ganzen Reichs und Vaterlandes zu veranlassen gesinnet seyn sollten; zumahl, da wir bey Uns einige rechtmäßige Ursach zu Einführung solches neuen Jammers nicht finden mögen: Welches unter vielen andern daraus zu ersehen, daß in dem Evangelischen Auffatz die, zwischen unserm freundlich geliebten Vatters und Sohns, Herrn Landgraff Georgens zu Hessen Liebden, mit dem Graffen von Hohen-Solms und Jfenburg in Grund verglichene, auch mit leiblichem Eyd beschworne Sache ganz ausgelassen, und dergestalt aus obig angezogener vorhergesetzter Bedingung zu schliessen seyn wird, daß man Evangelischer Seiten Fürhabens sey, richtige Verträge, ob sie gleich eydlich beschworen, durch die Schwedischen Waffen niederzuwerffen, dadurch alle Bande, mit welchen die Menschen zu besser Haltung dessen, was sie einander zusagen, verbunden werden, gänzlich aufzuheben. Ob dieses gegen Gott und der ehrbaren Welt verantwortlich, ob man sich Göttlichen Beystands, und nicht vielmehr gerechten Zorns und Straffe zu versehen, und unserer Christlichen Religion, sowohl in der Teutschen Nation äusserste Beschimpfung zu befürchten, hat männiglich zu ermeßen; und bleibet Uns unentfallen, was besagten Herrn Land-Grafens Liebden an die gesamten Reichs-Stände

1648.  
Febr.

Stände bey den Westphälischen Friedens-Handlungen anwesende Gesandte von 26. Octobris nechst entwichenen Jahrs umständlich gelangen lassen, und ihr damahls schriftlich eingeschicket. Die Casselschen Gewaltthaten seynd aller Orten bekandt; Zu denselben bloß still zu sitzen, sie gut zu heissen, ja gar mit ansehnlichen und unerschwinglichen Geld-Summen zu belohnen, würden unsere Vorfahren nimmermehr gewilliget, und eher ihren letzten Bluts-Tropffen dawieder aufgesetzt und hingeopffert haben. Wir stellen dahin, ob diejenigen Reichs-Stände, die unter Casselscher Contribution sich sünden, zu Auszahlung der 600000. Thaler sich versehen möchten, und ob man nicht an Casselscher Seiten mehr denn genugsam Ursache habe, mit der Abtey Hirschfeld und anerbothenen Schaumburgischen Aemtern zu Frieden zu seyn; sollte man den Schaden anschlagen, so des Herrn Land-Graff Georgens Liebden Landen, von den Casselschen, wieder den Teutschen Buchstaben des allgemeinen Land-Friedens, wieder Urtheil, Recht und Treu, beschworne Verträge angethan worden, würde derselbe neben dem, weilns selbst an unserm Hause Holdrungen, von den Casselschen, zuwieder des Buchstaben unsrer Erb-Verbrüderung geschehen, weit über Sechszehen- und mehr mahl hundert tausend Reichsthaler anlauffen: dieses alles soll bloß vergessen und mit der Amistie überstrichen seyn, hingegen soll Cassel sein Schade reichlicher ersetzt, und zugleich viel Millionen Goldes, die sie etlichen Reichs-Ständen an expressen Contributionen und sonst abgenommen, durchaus nachgelassen bleiben.

1648.  
Febr.

Unter den Catholischen Notis findet sich, daß alle Elöster und Geistliche Güter des Herzogthums Württemberg, Sr. Liebden daselbst, biß außs einige Closter St. Georgen im Schwarzwald gelegen, wieder eingethan werden sollen. Ob nun Sr. Liebden gefällig seyn möge, biß einige Closter fahren zu lassen, als die andern alle mit einander dem ungewissen Kriegs-Ausgang zu unterwerffen, der Schwedischen Macht zu Erlangung des bemeldten einigen Closters sich zu bedienen, und den Praelaten der andern Elöster Anlaß zu geben, daß sie wieder die Schwedische Macht etwa (wie nicht undeutlich verlauten will) der Französischen Schutz und Protection entgegen setzen dürfften, lassen Wir vorjeho dahin gestellet seyn; zumahlen da wir spühren, daßthro Liebden, wann es bey den Worten des Instrumenti Pacis bleiben sollte, verbündet wäre, die Herrschafft Heydenheim mit 500000 Goldgulden abzulösen, welches thro Kayserliche Majestät selbst nimmehro zu übernehmen sich allergnädigst erkläret lassen, und Wir in Zweifel stehen, ob die jährlichen Einkünfte des Closters St. Georgen, die Zinsen von den 500000 erreichen, und Ihrer Liebden nicht rathamer seyn möchte, die Herrschafft Heydenheim zu erhalten, das Closter hingegen fahren zu lassen. Geschehe aber dieses nicht, so befinden Wir auch gleichwohl keine Ursache, um deren willen Wir und andere getreue Reichs-Stände schuldig seyn sollten, durch dergleichen Beharrung des verderblichen Kriegs im Reich, unsern Standt und Würde in höchste Gefahr, unsere Land und Leute in endliches Armuth, Elend und Verderben, verstoffet zu lassen.

Daß die Verordnung der Assessoren in den hohen Gerichten von beyderley Religionen, nicht mit Kugel und Schwerdt einzuführen, sondern durch Vereinigung der gesamtten Reichs-Stände mit dem Römischen Kayser, in einer allgemeinen Zusammenkunft abzureden, giebt neben dem uralten Herkommen, die Vernunft an sich selber, haben euch hiedon wie auch wegen derer unter den Catholischen Reichs-Ständen gesessenen Evangelischen Unterthanen, daß um deren willen den höchst-schädlichen Krieg im Reich länger zu behalten nicht verantwortlich, sondern dem Buchstaben des Religion-Friedens entgegen sey, mehymahls geschrieben und noch neulich wiederholer: Ber-spühren, daß Chur-Brandenburgs Liebden hierinnen nicht nur mit Uns einig, sondern auch solches der Evangelischen Stände Gesandten unterschiedlich andeuten lassen; wie dann auch andere zur Justiz gehörige und Politische Sachen, eher auf einem Reichs-Tag zu erörtern, denn mit offener Gewalt auszupressen, rathsam seyn will.

1648.  
Febr.

Wegen der Stadt Nach haben Wir euch gleichfalls vorhin beschieden, und kommt Nachricht, wo man sie allzuhart dringen wollte, sie zu dessen Abtreibung, in Franckreich dieses uhrhalten Kayserlichen Stuhls mächtig werden, die Catholischen Chur-Fürsten, ehe sie sich gänglich von den Schwedischen bemächtigen und niederdrücken lassen, sich gleicher gestalt an Franckreich geben; So will Uns gebühren, die Augen aufzuthun, unsere selbst eigene Churfürstliche Hoheit (dazu Uns über unsere geschöpfte Einbildung, der allerhöchste Gott väterlich beruffen, gesetzt, verordnet, und nunmehr aus grosser Güte etliche 30. Jahr gnädiglich geschüzet hat) wohl wahrzunehmen; dieses was nächst Göttlichen Bestand zu derselben Erhaltung nunmehr dienlich, ehe alle Gelegenheit vorbeystreichet, und Wir dem überwindenden Theil zu Raub und Spott werden sollten, zu ergreifen, und das wieder nach besten Kräfften unterkäunt abzulehnen: welches nunmehr anderst nicht erfolgen kan, denn daß wir denen nicht beypflichten, welche vermittelst der Schweden Zuthat, die Catholischen Stände zu endlicher Annehmung solchen auswärtigen Schutzes veranlassen, und des Reichs gängliche Umstürzung, über unser so vielmahls gethane treuhergige Abmahnung, zu verursachen, nicht aufhören wollen.

1648.  
Febr.

Dessenthalben Wir dann gewärtig sind, wie ihr unsern nechsten gemessenen Befehl von 31. Decembris nach unserer Meynung, der Evangelischen Stände Gesandten insgemein oder jedem absonderlich beygebracht, wessen sie insgesamt, oder jeder an seinem Ort, sich ausgelassen, damit Wir sodann in einem und andern gebührende Anstalt machen können. Es will gleichwohl je mehr verlauten, daß an Evangelischer Seiten nur zwey, oder meistens drey Gesandten so hart, ja niedrig, und den Schwedischen hergegen zu lautern Gefallen und Annehmlichkeit geneigt sich erweisen, welches aus unterschiedenen euren Berichten damit bestärcket wird, daß ihr fort und fort geschrieben, die meisten Evangelischen wären mit unserer Meynung, die an unserer statt ihr ihnen nach und nach eröffnet hätte, ganz einig gewesen, zugleich aber auch angezeigt, daß die mehrern Evangelische über zweyer oder dreyer Gesandten Härteigkeit, und daß sie unbegrüßet der andern, bald diß, bald jenes fürzunehmen, und wohl gar durchzudringen, sich unterstünden, Klage geführt, derer Rahmen Uns zwar nicht verborgen, damit Wir aber endliche Gewisheit hievon überkommen, so haben Wir verordnet, daß euch die Abschrift des unverfänglichen Gutachtens, welches Ihrer Kayserlichen Majestät auf Dero allergnädigst es Begehren über den Uns eingesandten also genannten Temperamentis oder Milderungen, Wir unterthänigst eröffnet, hiemit beygeschlossen werden solle, die Wir auch den Churfürstlich-Brandenburgischen Gesandten zustellen lassen: solches habt ihr einem Evangelischen Gesandten nach dem andern absonderlich zu vermelden, die Grausamkeit des Krieges, und was daraus zu gänglichen Ruin, Untergang der uhrhalten lbblichen heilsamen Verfassung im Reich, unfehlbahr zu besorgen, zu Gemüth zu führen, und benebens deutlich zu bedingen, würde einem oder andern gefällig seyn, der Schwedischen Waffen sich noch länger zu bedienen, und die Catholischen zu Ergreifung oben angezeigter Extremitäten zu dringen, daß Wir alsdann anderst nicht thun könnten oder würden, denn unserer treuen schwehren Pflicht, samt dem klaren Buchstaben der Reichs-Ordnungen nachzusehen, die Gebührniß des Churfürstlichen Amts und Göttlichen Berufß gegen dem Reich, wie auch uns selbst, sowohl die Landes-Fürstliche Schuldigkeit gegen unsern armen in den letzten Nöthen und Zügen winselnden Unterthanen, ohne allen Respekt und hinter sich sehen, für die Hand zu nehmen. Und weil Thro Kayserlichen Majestät Wir von unsern an euch nunmehr eine geraume Zeit gethanen Anordnungen, zu Erweisung unsers aufrichtigen Teutschen Gemüths, Nachricht zu erteilen, kein Bedencken gehabt, also werdet ihr euch desto mehr hiernach zu richten und dermassen zu bezeugen haben, wie es eure Pflicht und anvertraute obliegende Berrichtung an sich selbst erfordert; Dessen und keines andern Wir Uns versehen, euch auch hiernächst mit Churfürstlichen Gnaden gewogen seyn ic. Lichtenburg, den 24. Jan. 1648.

1648.  
Febr.

## N. II.

1648.  
Febr.

*Serenissimi Electoris Saxonie Intentio super Notis Instrumento Pacis appositis, ad  
Cæsaream Majestatem perscripta.*

*Artic. 1. Ponatur Titulus: Semper Augustus.*

*Artic. 2. An apponenda verba: ab amico in amicum, indifferens.*

*Art. 11. Loco verborum: Cum Suecia Galliaque, an apponenda majoris extensionis gratia, verba: federatorum utrinque contractorum, parum refert. Si vero Exterarum Coronarum Legati scrupulum in omissione nominum suorum ponere vellent, utrumque poni potest.*

*Art. 18. Causa Palatina singulariter pertracta maneat, ut salvetur cui-  
libet Statuum Jus suum, Processus, Litispendentiæ &c. æquum est, ut ta-  
men id intelligatur de Bonis Secularibus non Ecclesiasticis, quæ vigore præ-  
sentis Tractatus in manibus Augustanæ Confessionis addictorum usque ad  
compositionem Religionis amicabilem permanere debeant.*

*§. Palatinus Comes Solisbacensis &c. maneat.*

*§. Controversia &c. vers. Ad hæc omnia Jura &c. omittatur.*

*§. Domus Wurtembergica &c. post verbum: Oberkirch ic. addatur: Salvis &c. Closter St. Georgen excipiatur: E contra Imperator reluat Hei-  
denheim, & omittatur ille versiculus de Heidenheim &c.*

*§. Dux de Croy &c. omittatur versic. Maneat dictum dominium &c.*

*§. Comitibus Sarapontanis &c. maneat usque ad versic: Nominatim ea &c. quia  
lis inter Comites & Lotharingum pendet, cui derogari nequit.*

*§. Domus Hanovica &c. omittatur; quia jam restituta dicitur. Item*

*§. Restituatur Domus Hobensolms: quia mediante Comite Henrico Lu-  
dovico Nassavio transacta, Transactio Juramento firmata, à Cæsare con-  
firmata.*

*§. Comitibus de Isenburg, omittatur iisdem de causis.*

*§. Rheingravii &c. omittatur ob processum pendentem.*

*§. Domus Sayn & Wittgenstein &c. sunt Causæ merè Politicæ, in quibus  
nemini jus suum auferri potest, ratione filiorum ultimi defuncti Comitum,  
Serenissimus Elector apud Cæsarem intercessit.*

*§. Domus Falckenstein &c. omittatur.*

*§. Domus Waldeck &c. reservetur Electori Colonienfi jus suum; ut & ra-  
tione Comitatus Pirmont.*

*§. Domus Hobenloica addatur: Salvo Jure tertii.*

*§. Vidua & heredes à Brandenstein &c. aut omittatur, aut corrigatur  
juxta formulam antehac exhibitam.*

*§. Contractus &c. aut omittatur aut ita ponatur, ne lites multiplicentur  
& salvum maneat cuique Jus suum.*

1648.  
Febr.§. *Debita* &c. similiter.§. *Sententie* &c. omittantur verba: *prout contigisse dicitur* &c.§. *Qui verò Subditi* &c. & §. *De cetero in Bohemia* &c. addantur verba: *Sine mora jus administrretur.*1648.  
Febr.

## ARTIC. V.

§. *Transactio* &c. post verbum: *Unanimi*, addatur: *Imperatoris, Electorum* &c.§. *A quo* &c. §. *Cassatis* &c. repetatur Clausula Salvatoria supra posita, & speciatim Præpositura Neuhauß, Monasterium St. Georgii in Nigra Sylva, Christgarten, excipiantur.§. *Civitates Augusta* &c. omittatur versic. *ratione Dignitatum*: quia ex Actis patet, aliquos Augustanæ Confessionis addictos, Anno 1624. in Senatu & aliis officiis in illa Urbe fuisse.§. *Quoad Civitatem Donawerdam* &c. addatur: *Salvis Juribus.*§. *Bona Ecclesiastica* &c. omittatur verbum: *perpetuo* &c. hic & alibi locorum, & assumantur verba ex Pacificatione Religiosa formalia: §. *Die weil aber etliche Stände* &c. ubi nominatim de Bonis Ecclesiasticis translatis agitur & ponantur verba: *eadem omnia & singula, prout ea 1. Jan. 1624. possederunt, ad conservationem stabilis & perpetuæ Pacis iidem possideant.*§. *Si igitur Catholici* &c. ponatur: *in Archi-Episcopum, Episcopum* &c.§. *Ubi Cesarea Majestas*, versic. *Si quid Annatarum* &c. quod in Catholicorum Statuum potestate non est, ab iis non poterat exigi. Id quod Legati Gallici, 1. May 1646. Evangelicos monuisse & dehortatos esse dicuntur: Ita Evangelici de alio remedio cogitent, & ne Annatas solvere cogantur sibi prospiciant; de Precibus Primariis jam ante actum: de Mensibus Papalibus ratione Archi- & Episcopatum, qui hac Conventione Seculares facti non sunt, amicè conveniatur, sed Pacis Conclusio non differatur.De Autonomia subditorum in Imperio sub Statibus Evangelicis degentium, amicè conveniatur, cursus tamen armorum militarium ea propter non prolongetur. Ibidem: *Bona Ecclesiastica extra Territorium & jus Superioritatis* sita regulariter exempta maneant: vel de iis absque armorum strepitu conveniatur.§. *Unum solumque* &c. maneat.§. *Omnia quoque* &c. post verbis: *primitus dicata sunt* &c. addatur: *imposterum.*§. *Quoad oppignorationes* &c. mere politicum, ad Comitiam Imperii rejiciendum.§. *Libera & Immediata Nobilitas* &c. omittantur verba: *vigore Pacis Religiose*, nam interest parum, an vigore illius, an vi hujus Conventionis Exercitium Augustanæ Confessionis habeat Nobilitas: utriusque & enim idem terminus, usque dum Religio amicè componatur, positus est.§. *Liberæ Imperii Civitates* &c. ad afferendam, quæ inter Status Imperii ab immemoriali tempore fuit, præeminentiam, omittantur vel transmutentur potius

1648.  
Febr.

tius illa verba: *Omnino & æquales*, cum hisce usque adeo æquales habeantur, ut, quæ de istis generaliter disposita sunt, de his quoque dicta & intelligenda sint: Ratio in Pacificatione Religiosa clarè & expressim disponitur, quo in statu Civitates se contineri debeant, quod de superioribus Statibus non legitur: Ut ergo maneat sua Religiosæ Pacificationis dispositio, & tamen Civitates retineant, quæ hac Conventione in eorum commodum tractata sunt, non videtur rejiciendum illud temperamentum in verbis: *usque adeo æquales*.

1648.  
Febr.

§. *Sive autem Catholici &c.* Super omissione verborum: *Mercatorum, Opificum &c.* convenient Catholici cum Civitatibus Imperii absque Armorum mixtura.

§. *Illi denique Statuum Subditi &c.* Augustanæ Confessioni addictis, ex hereditate, vel alio legitimo titulo bona stabilia sub Catholicorum Dominiis acquirentibus, faciles se ad vendendum ejusmodi bona, & æquanimes præbebunt status Politici & terminum illis commodum permittent.

§. *Silesii etiam Principes &c.* iterum de his Elector ad Cæsarem intercessit Resolutionem mitiorem expectans.

§. *Jus Diœcesanum &c.* maneat in verbis Pacis Religiosæ.

§. *Visum &c.* rejiciatur ad Comitia.

## ARTIC. VI.

De Calvinistis conveniatur.

## ARTIC. VII.

§. *Ut aut provisum &c.* post verba: *Omnium Statuum &c.* addatur: *præcipue eorum, quorum interest.*

§. *Habeantur autem Comitia &c.* suppleatur: *Sex Menses*, versic. *In proximis &c.* verbo: *Defectus*, apponatur: *Si qui sunt.*

§. *Tam in Universalibus &c.* maneat.

§. *Postarum &c.* §. *Civitas Erfurth &c.* omitantur ut superflui.

§. *De indaganda aliqua ratione &c.* maneat.

## ARTIC. VIII.

Post verbum: *inveſta*, addatur: *& adaucta.*

## ARTIC. IX.

Castetur Processus, Retinent etenim Sueci ipsum Dominium *Wilschhausen*.

## ARTIC. X.

Egesti &c. reservetur Electori Saxonie jus directi Domini.

## ARTIC. XI.

Capitulares Osnabrugici & Argentoratenses ultra observantiam antiquam non graventur.

ART.

1648.  
Febr.

## ARTIC. XII.

1648.  
Febr.

Apud Cæsaream Majestatem intercedit Elector, ut hic *svus* vel omittatur vel amica Transactioni reservetur. Tum quod modernus Administrator Mens. Octobr. demum Anno 1638. ad regimen Archi-Episcopatus pervenerit, ejectis antea hostis præfidiis & armis: Et quia Banerio irrumpente Mense Decembris coactus sit, Archi-Episcopatum relinquere, ejusdem reditibus post aliquot annos carere, & aliis in locis sustentare: Quo vero temporis iterum Halam pervenire concessum est, reditus nimio opere allisos inveniit, de quibus tamen antiqui Administratoris conjugii, eos, quos Monasterium *Zinne* præstat, omnes & singulos permisit ad mortem usque collectos.

Vigore Instrumenti Pacis utraque Civitas New-Magdeburgum & Sundenburg readificare prohibeatur, quo ipso magnam rei jacturam Administrator sentire cogitur: ita æquum non judicabit Imperator, ut summa 12000. Thalerorum Pace Pragensi destinatorum ab Anno 1635. plenariè exsolvantur: potius ut causa uti capta sic amicè transigatur.

## ARTIC. XIII.

Vel ex æquo & bono Marpurgensis Controversia inter partes leponatur, vel dispositio Instrumenti maneat.

Vers. *Pendantur dictæ &c.* maneat, usque ad verba: *teneatque sibi obnoxium: Quorum loco substituatur: teneatque duo aut tria loca mediocri Præfidio firmata, donec &c.* omittatur vers: *similiter, quamprimum &c.* usque ad *svum Præterea.*

Articulus Assurationis & Executionis novo modo additis rationibus placet.

Iterum hic sub finem repetitur, quod supra de salvatione processuum litispendentiarum, ne Conventioni de restituendis bonis Ecclesiasticis derogent, annotatum est.

## §. XLV.

Der Catholischen Stände Erklärung, wegen manutention des sen, so in puncto Amnestie & Gravaminum verglichen würde.

Dienstags, den 15. Febr. fanden sich die Chur-Maynische Abgesandten, der Canzlar Reigersberger, Licent. Mehl und Doct. Krebs bey den Altenburgischen ein, und proponirte Reigersberger: „Die Altenburgischen hätten verwichenen Sonnabends von ihnen, den Chur-Maynischen, zu wissen begehret, was der Catholischen Stände Meynung sey, wegen Manutenez desjenigen, dessen man sich in puncto Amnestie und Gravaminum vergleichen würde: darauf sie die sämtlichen zu Osnabrück anwesende Catholische zu sich erfordert, ihnen solches Anbringen eröffnet, die differente Punkten, so jene ihnen zugestellet hätten, communiciret, und daß die Augspurgische Confessions-Berwandte wissen wollten, wie

man sich wegen der Manutenez zu verhalten, vorgetragen; Dieselben hätten sich samt und sonders ohnellnterscheid und vornemlich diejenigen, so der Conferenz am 29. Januar. beygewohnt, in Erinnerung, weil jedweder wegen seines Principalen die Tractaten antrete, und nicht collegialiter erscheine, dahin erkläret, daß sie nemlich alles, was zwischen den Kayserlichen und Königlich-Schwedischen, wie auch denen der Augspurgischen Confession und Catholischen samt und sonders dergestalt verglichen werde, nicht allein versprechen, und im Rahmen ihrer Principalen genehm halten, sondern auch künftiger Zeit wieder diejenigen, so dawieder leben und contradiciren würden, kräftiglich manutentiren wollten. Und weil solches allbe-

reit